

1929

SECHSUNDZWANZIGSTER JAHRGANG

TYPOGRAPHISCHE MITTEILUNGEN

ZEITSCHRIFT DES BILDUNGSVERBANDES
DER DEUTSCHEN BUCHDRUCKER / BERLIN
MIT DER BEILAGE: DER SPRACHWART

HEFT 1 / JANUAR

EIN NEUES JAHR

Haben wir immer so edel gehandelt,

um mit uns gänzlich zufrieden zu sein!

Galt uns das Ganze, das Große vor allem!

Waren wir selbstlos und opferbereit!

Gaben wir gerne, gaben wir willig!

Waren wir wirkliche Kämpfer im Streit!

Ließen wir immer vom Edlen uns leiten!

Standen wir fest in der Tapferen Schar!

Schauen wir rückwärts, schauen wir in uns,

geben wir Rechenschaft über uns selbst!

Glücklich, wer diese grundsätzlichen Fragen

freudig mit Ja sich beantworten kann!

Gemeinschaftsarbeit war seit jeher der Leitgedanke des gesamten Schaffens im Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker. Dieser wahrhaft ideale Gedanke wird auch im neuen Jahre die Kräfte beleben; er wird weiterhin dazu beitragen, daß unfre stark schaffenden Kollegen uneigennützig von ihrem reichen Wissenschatz freudig den Kollegen mitteilen, die guten Willens sind, ihr fachliches Wissen und Können nach jeder Richtung zu verbessern und zu vervollkommen. Ist es nicht ein herrliches Bewußtsein, wenn wir uns sagen können, daß wir alles aus eigener Kraft, mit eigenen Mitteln geschaffen haben? Dürfen wir nicht mit berechtigtem Stolze auf unfre Bildungsorganisation schauen, der wir alle als dienende Glieder angehören? Der Gedanke der beruflichen Zusammengehörigkeit führt uns zusammen zu löblichem Tun, zur gemeinsamen Arbeit, zum gemeinsamen Wollen, zur Tat der Gemeinschaft! In diesem Wollen schlossen wir uns zusammen in den Ortsgruppen des Bildungsverbandes der Deutschen Buchdrucker. Zwar steht unfre Arbeit so mancher Kollege aus irgendwelchen Gründen heute noch fern. Möchten auch diese Kollegen erkennen, daß unfre Bildungsarbeit nur der Gemeinschaft dient. Immer stärker bedrohen wirtschaftliche Kämpfe das Streben der nie rastenden Arbeiterchaft. Von allen Seiten droht der Kultur, die sich die Arbeiterchaft aus sich selbst erschuf, ernste Gefahr. Sollten diese Flammenzeichen nicht auch leuchtende Signale für die uns fernstehenden Kollegen sein? Sollten sie nicht erkennen, daß sich künftig nur der behaupten wird, dem ein reiches Wissen und ein umfassendes berufliches Können zur Seite steht? Noch ist es Zeit! Rütteln wir im neuen Jahre diese Kollegen auf! Gehen wir zu ihnen, wenn sie nicht zu uns kommen, zeigen wir ihnen, was wir wollen, was wir können, was wir leisten! Rufen wir ihnen immer und immer wieder den bewährten Wahrspruch zu: Bildung macht frei!